

Schulbetrieb geht ganz normal weiter

Sachsenbrunn – „Wir hatten einen Schutzengel“, sagt Diana Schwabbacher, Leiterin der Grundschule Sachsenbrunn und schaut immer wieder an der Fassade des Schulgebäudes empor. Der Brand des benachbarten Wohnhauses hat auch für Schäden am Schulkomplex gesorgt. Allerdings halten sich diese in Grenzen.

Von der Hitze sind sämtliche Fensterscheiben an der dem Brandort zugewandten Seite geplatzt, einige Schiefer sind gerissen und die Turmuhr ist auf 2.15 Uhr stehen geblieben. „Am Montag werden wir ganz normal den Unterrichtsbetrieb aufnehmen“, kündigte die Schulleiterin gestern an. Einschränkungen wird es für die 50 Jungen und Mädchen nur auf dem Schulhof geben, weil dieser zum Teil erheblich in Mitleidenschaft gezogen wurde. Darum hat sich Bürgermeister Mike Hartung sofort gekümmert. Als Übergangslösung wurde ein Zaun, den der Heimat- und Trachtenverein zur Verfügung gestellt hat, aufgestellt.

Ein Schulanbau aus den 60er Jahren ist deutlich mehr von den Brandspuren gezeichnet (*nebenstehender Beitrag*). Da dieser Gebäudeteil aber von der Schule seit Jahren nicht mehr genutzt wird, ist der Schaden weit geringer, als es auf den ersten Blick aussieht.

Das eigentliche Schulgebäude wurde trotz der Schäden wie geplant als Wahllokal genutzt. Hausmeister Peter Lindner hatte hier noch am Freitagnachmittag letzte Malerarbeiten abgeschlossen. Sämtliche Gespräche drehten sich gestern um den Wohnhausbrand und dessen Folgen.



Schulleiterin Diana Schwabbacher gibt dem MDR-Fernsehen ein Interview.

Foto: D. Fischer

Auch Landtagsabgeordneter Henry Worm macht sich direkt vor Ort ein Bild von der Lage. Wie es mit den Reparaturmaßnahmen weitergehen soll, wird heute eine Arbeitsgruppe beraten, in der Verantwortliche aus dem Schulamt, dem Landratsamt, der Schulleitung und der Bürgermeister zusammenarbeiten. Diana Schwabbacher hofft darauf, dass bis 10. Juni wieder alles in Ordnung gebracht werden kann. Dann nämlich feiert die Schule ihr 125-jähriges Jubiläum. *fs*

Ein Wohnhaus samt Nebengelass ist in Sachsenbrunn in der Nacht zum Samstag ein Opfer der Flammen geworden. Die beiden Bewohner konnten sich mit ihrem Hund rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Von Karl-Wolfgang Fleißig

Sachsenbrunn – Zu einem erneuten Wohnhausbrand – dem zweiten innerhalb einer Woche in der Gemeinde – kam es in der Nacht zum Samstag in Sachsenbrunn. Gegen 1.45 Uhr wurden die Freiwilligen Feuerwehren Sachsenbrunn, Schirnrod, Eisfeld, Hildburghausen, Crock und Schwarzbach über Funkmeldeempfänger und zum Teil über Sirenen zum Einsatz gerufen. Das betraf auch die Stelzener Kameraden, die jedoch über kein eigenes Feuerwehrfahrzeug verfügen. Das Auf- und Abschwellen der Sirenen riss natürlich auch eine Vielzahl von Bürgern aus dem Schlaf. Ein weithin sichtbarer, bis nach Eisfeld reichender, glutroter Schein am Nachthimmel ließ keinen Zweifel aufkommen: Brand in der Einheitsgemeinde!

Ein Wohnhaus in Schwarzenbrunn, gleich neben der Grundschule, stand in Flammen. Die ersten Einsatzkräfte waren bereits kurze Zeit nach der Alarmierung am Brandort. Ein Feuerwehrfahrzeug nach dem anderen erhellte dann mit seinen Scheinwerfern die dunklen Straßen des Ortes, und die Blitze der blauen Rundumleuchten taten das ihrige. Zum Glück konnten sich die beiden Bewohner des Hauses mit ihrem Hund noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Das Gebäude wurde vollständig zerstört.

Die Brandbekämpfung war durch die enge Bebauung des Bereiches schwierig. Es galt nicht nur, den Brand unmittelbar zu bekämpfen, denn auch ein benachbartes Wohngebäude sowie ein nicht mehr genutztes Gebäude der Sachsenbrunner Grundschule waren in Gefahr. Ein Wasserteppich wurde über diese Gebäude gelegt.

Nachbarn evakuiert

Während beim nicht genutzten Schulgebäude die Fassade beschädigt wurde, Fenster zu Bruch gingen, Außenjalousien jetzt lose herunter hängen und ein metallenes Geräusch von sich geben, aber auch Feuchtigkeit eingedrungen ist, griff das Feuer auf das benachbarte Wohnhaus über, so dass dessen Bewohner evakuiert werden mussten.



Wohngebäude und Nebengelass wurden in Sachsenbrunn ein Opfer der Flammen. Ein benachbartes Haus sowie die Grundschule sind arg in Mitleidenschaft gezogen.

Foto: K.-W. Fleißig

Die Feuerwehr war gezwungen, das Dach teilweise zu öffnen, und das Löschwasser sorgte ebenfalls für einen entsprechenden Schaden. Damit ist zurzeit nur noch ein Teil des Nachbarhauses bewohnbar.

Zur Brandbekämpfung musste ein umfangreiches Schlauchsystem gelegt werden. Neben der Wassorentnahme aus den Hydranten der Hauptstraße und der Thälmannstraße wurde auch Wasser aus der Werra gepumpt. Der Eisfelder Schlauchwagen sorgte für den Löschwassertransport. Die ausfahrbaren Scheinwerfer der Einsatzfahrzeuge erleuchteten schließlich das Gelände an der Hauptstraße. Ein Arbeiter war zum Teil nur unter Atemschutz möglich. Mit der Drehleiter rückten Feuerwehrleute aus Hildburghausen dem Brand von oben zu Leibe. Ein lauter Signalton machte die Brandbekämpfer unten auf diesen Einsatz aufmerksam. Vom Energieversorger war inzwischen die Stromversorgung des Brandhauses unterbrochen worden.

Zur Brandbekämpfung musste die Hauptstraße komplett gesperrt werden. Erst am Samstag gegen 11.30 Uhr konnte die Sperrung der B 281

wieder aufgehoben werden. Kameraden der Sachsenbrunner Wehr waren ebenfalls bis zu diesem Zeitpunkt vor Ort. Sie nutzen diese Zeit, um den Brandherd mit Wasser weiter abzukühlen. Anschließend gingen Brandermittler an die Arbeit. Weitere Untersuchungen zur Brandursache werden durch Spezialisten und die Staatsanwaltschaft am heutigen Montag durchgeführt, war zu hören. Ausgangspunkt des Brandes war vermutlich die an das Wohnhaus angrenzende Scheune.

90 Kameraden im Einsatz

Insgesamt waren in dieser Nacht etwa 90 Feuerwehrleute mit zwölf Fahrzeugen im Einsatz. Auch ein Fahrzeug des Rettungsdienstes war für den eventuellen Notfall nach Sachsenbrunn beordert worden.

Am Tag wurde dann das gesamte Ausmaß des Schadens sichtbar. Verkohlte Holzbalken lassen die Größe von Haus und Nebengelass nur noch erahnen. Durch die Hitzeentwicklung rissen auch die Fensterscheiben des genutzten altherwürdigen Schulgebäudes. Ein Übergreifen des Feuers auf Heizöltanks im Nachbarhaus konnte verhindert

und damit noch größeres Unheil abgewendet werden.

Ersten Angaben zufolge ist ein Gesamtschaden von rund 110 000 Euro entstanden. Von Sachsenbrunns Wehrführer Herbert Barnikol war zu erfahren, dass mit einem Gastank hinter den Häusern noch eine zusätzliche Gefahrenstelle bestand. Deshalb wurde von der B 281-Seite, die entgegengesetzt des Brandherdes liegt, eine Abschrumpfung des Tanks vorgenommen.

Am Samstagnachmittag dann wurden die an der Brandstelle noch verbliebenen Gerätschaften – für ein eventuelles Wiederaufflammen des Feuers bereitgehalten – ins Depot geholt. Zunächst jedoch musste die Wehr nochmals zum Brandherd ausdrücken, um sich entwickelnde Glut im Keim zu ersticken.

„Verlass auf die Wehr“

Bürgermeister Mike Hartung war in der Brandnacht und im Tagesverlauf ebenfalls an der Brandstelle anzutreffen. Er dankte allen Einsatzkräften dieser Nacht für die hohe Einsatzbereitschaft. Dieser Dank ging nicht nur an die eigenen Leute, sondern schloss ausdrücklich die

Kameraden der anderen Wehren ein.

Für den ehrenamtlich tätigen Bürgermeister ist es wichtig, „dass man sich auf die Feuerwehr verlassen kann, wenn sie gebraucht wird“. „Ich bin froh, dass dies noch so funktioniert“, sagte er. Für die Schlagzeilen der großen europäischen Politik zeigt er in dieser Hinsicht kein Verständnis. Bekanntlich diskutiert die Europäische Union gegenwärtig ein neues Arbeitszeitgesetz, das auch für das Ehrenamt die wöchentliche Arbeitszeit auf 48 Stunden begrenzt (*Freies Wort* berichtete). „Wird da die Funktionsfähigkeit einer Wehr noch gewährleistet werden können?“, fragten sich nach dieser Brandnacht viele.

Eine Mitarbeiterin des Landratsamtes war am Samstag vor Ort, um sich die Schäden an den Schulgebäuden anzusehen. Der Schulhof, so Bürgermeister Hartung, wird im vorderen Bereich zunächst nicht zugänglich sein. Eine weitere Beratungsrunde dazu gab es am gestrigen Sonntag.

Mehr Bilder:
www.insuedthuringen.de

Ein Mann und sein Lebenstraum – Hermann Hesse

Ein Vortrag im Roten Ochsen würdigte Hermann Hesse, der schon früh im Leben nur ein Ziel hatte: Dichter zu werden.

Von Jürgen Lautensack

Schleusingen – Ein langes und gleichermaßen ereignis- wie schaffensreiches Leben war Hermann Hesse, einem der bedeutendsten deutschsprachigen Literaten des 20. Jahrhunderts, beschieden. So ist es beinahe logisch, dass ein Vortrag über sein Leben, wenn er wirklich einen echten Einblick in die Persönlichkeit geben soll, nicht in ein paar Minuten gehalten

Hesse-Schaukenster

Schüler des Hennebergischen Gymnasiums haben sich mit Hermann Hesse beschäftigt und ein Schaukenster der Buchhandlung am Markt gestaltet. Dort lesen heute zum Welttag des Buches und anlässlich des 50. Todestages des Literaturnobelpreisträgers ab 9 Uhr Mädchen und Jungen der Schule aus Werken Hermann Hesses.

ten ist. Folglich brauchte auch ein ausgewiesener Hesse-Experte wie Herbert Schnierle-Lutz knapp drei Stunden, um in seinem Diavortrag die Lebensstationen Hermann Hesses nachzuzeichnen und zu beleuchten. Er orientierte sich dabei an seinem eigenen Buch „Hermann Hesse – Schauplätze seines Lebens.“ Dafür hatte der Autor bereits in den 1990-er Jahren alle Wohnorte besucht und konnte die Lebenssituation mit eigenen aktuellen und historischen Aufnahmen bildhaft untermauern.

Obwohl am Freitagabend gleich zwei Literaturveranstaltungen in Schleusingen zur Auswahl standen, interessierten sich gut 40 Zuhörer für den Vortrag von Herbert Schnierle-Lutz im Künstlerhof Roter Ochse. Und die meisten davon zählten nicht zum „typischen“ Künstlerhof-Publikum, eine ganze Reihe von Gästen kam von außerhalb. Eingeladen hatten der Suhler Verein Provinzkultur und die Buchhandlung Rockenstein anlässlich des Welttags des Buches am 23. April im Jahr des 50. Todestages des Literaturnobelpreisträgers Hesse.

Zu Beginn seines Lebens sah es überhaupt nicht danach aus, als würde aus dem kleinen Hermann ein großer deutscher Schriftsteller



Viel Interesse gab es auch für die Hesse-Bücher, die am Buchstand angeboten wurden.

Fotos: frankphoto.de

werden. Beide Eltern stammten aus Missionarsfamilien, die für die Basler Mission tätig waren. Bei seiner Geburt im Sommer 1877 im württembergischen Calw war Hermann Hesse zunächst sogar russischer Staatsangehöriger, da sein Vater aus Estland stammte.

Schon sehr früh, mit drei Jahren,

zeigte sich, dass der kleine Hermann einen ausgeprägten eigenen Willen besaß, eine Eigenschaft, die über viele Jahre hinweg zu zahlreichen Konflikten mit seinen Eltern führte und auch sein späteres Privatleben beeinflusste. Seine ersten beiden Ehen waren nicht von dauerhaftem Glück beschieden. Als zu



Hesse-Kenner Herbert Schnierle-Lutz führte an Schauplätze des Dichters.

unterschiedlich stellten sich die Charaktere seiner ersten Frau Mia, die auch wegen einer schweren Psychose behandelt wurde, sowie seiner zweiten und 20 Jahre jüngeren Frau Ruth Wenger, heraus. Erst seine dritte Ehefrau Ninon lieb bis zu seinem Tod bei ihm.

Trotz aller Probleme mit Eltern, in

der Schule und auf seinem schweren Weg zu einem anerkannten Schriftsteller – ein besonderes Geschick, vielleicht zu Beginn auch Zufall, blieb ihm immer erhalten: „Die Kunst schön zu wohnen“, wie er selbst einmal rückblickend sagte. Ob Calw, Basel, Bern, Gaienhofen am Bodensee oder Montagnola im Tessin, seinem letzten Wohnsitz, „er wohnte durchgängig an sehr attraktiven Orten“, wie Herbert Schnierle-Lutz bei seiner Spurensuche immer wieder feststellen konnte.

Viele seiner Wohnorte tauchen auch in Hesses Erzählungen und Romanen als Schauplätze wieder auf. Wie überhaupt viele seiner Werke als Spiegelbild seiner eigenen jeweiligen Befindlichkeiten gewertet werden können. Denn, so Schnierle-Lutz, habe es Hesse durchaus als seine Aufgabe als Schriftsteller angesehen, „seine Situation von außen zu betrachten.“

Das literarische Andenken Hermann Hesses erlebte nach seinem Tod lange Zeit ein auf und ab, obwohl er den Nobelpreis erhalten hatte. Mit zwei nach ihm benannten Literaturpreisen aber wird inzwischen sein Lebenswerk nachhaltig und gebührend bewertet.